

# Fall ins Bodenlose

Ausstellung **Kunst und Depression** im Börsensaal

Von unserer Mitarbeiterin  
Anna Köhl

Kempten

Jeder kennt sie, die „Gefühle zwischendurch“. Denn im Leben geht mancher Schritt daneben. Es gibt die absoluten Tiefpunkte, aus denen herauszukommen nicht immer leicht ist. Und in manchen Fällen wächst das Tief sich zu einer regelrechten Depression aus.

Dass sich daraus eine ernstzunehmende Volkskrankheit entwickelt hat, erläuterte der Vorstandsvorsitzende der Kemptener Initiative Depression, Helmut Gossler. Anlässlich der Ausstellung „Depression – eine künstlerische Auseinandersetzung“ im Börsensaal des Kemptener Kornhauses sprach der Pfarrer und Diplom-Pädagoge über die künstlerische Möglichkeit, Innenwelt und Außenwelt in einer Bildsprache für den Betrachter sichtbar zu machen. Insgesamt 34 Künstler des BBK (Berufsverband Bildender Künstler Schwaben Süd) präsentieren Malereien und Plastiken zu dem schwierigen Thema.

Dass aus den „Gefühlen zwischendurch“



So sieht Daphne Kerber das Thema Depression (ohne Titel).  
Foto: Köhl

ein Versinken ins Niemandsland werden kann, erzählt Manfred Kühle in seinem Werk mit einer allmählichen Auflösung markanter Gesichtszüge. Der Maler lässt das motivische Profil immer weiter sich abneigen, die Figur gerät in Schiefelage und rutscht zuletzt völlig aus dem Format. Hilfe ist dringend nötig, denn der Fall geht ins Bodenlose.

Kopfüber und mit schwarzem Trauerflor umwickelt stellt Gundula Enzensberger „Hilflos abhängig“ ihre Figur in jener Situation dar. Josef Wehrle zeigt den dazugehörigen Gesichtsausdruck. Sein Holzporträt kennzeichnet die tiefe Trauer, der Blick in das Leere und eine überlängte Mimik, mit heruntergezogenen Mund- und Augenpartien. „No way out“ sagt Manfred Maussner, und Sylvia Kubecka beschreibt die „Gitter der Seele“. Endlich kommt der erlösende Schrei nach „Hilfe“ von Helga Benesch, die ihre Gestalt auf rötlichem Grund die Arme erheben lässt.

„Dass in jedem Tief, in jeder Depression die Chance zu einem Neubeginn steckt“, führte der Schirmherr, der Veranstaltung, Oberbürgermeister Dr. Ulrich Netzer aus. Mit den Möglichkeiten der Kunst gelte es, Scheu abzubauen, sagte er und lud mit einem Zitat zum Rundgang ein: „Alles was Sie brauchen, ist ein offener Geist – der Eintritt ist frei.“

Neben beschreibenden Wegen durch die Krankheit Depression, etwa der „Kopf in Not“, eine plastische Arbeit von Gertraud Kühle-Braun, oder dem „Versuch hinzukriegen“ von Benedikt Zint, gibt es auch vorsichtig formulierte Wege ohne die rettende Erlösung. „Für Andy“ von Barbara Wolfart präsentiert ohne Scheu einen Prozess voll zarten Mitleidens und Begleitens.

Das Werk „Lichtblicke“ von Marion Bracciali dagegen verströmt den ersten Hauch einer Besserung. Und auch Barbara Perras zeigt einen hoffnungsvollen Schimmer am dunklen Horizont. Edit Baumann packt die Sache konkret an. „Miteinander Herausführen“ nennt sie ihre malerische Komposition. Es ist eine Doppelarbeit, farbig gefasst und in kleinem Format. Rundum mit Strukturen versehen, lässt die Künstlerin Handreichungen zu, die in wechselvollen Lebenssituationen, mit allen „Hochs“ und „Tiefs“ so nötig sind.

**i** Die Ausstellung im Kornhaus ist bis 3. Oktober, jeweils von Dienstag bis Sonntag von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

## WEITERE VERANSTALTUNGEN:

- Finissage am Sonntag, 3. Oktober, 15 Uhr mit dem Vortrag von Frau Dr. Marie-Louise Schmeer-Sturm: „Kunst und Depression“
- Filmsonntag der Kemptener Initiative Depression, am Sonntag, 10. Oktober, im Colosseum-Center Kempten (11 Uhr „The Hours“, 14.30 Uhr „Italienisch für Anfänger“, 17.15 Uhr „Seelen Schatten“)